

Wie aus dem Alptraum innere Stärke wird

Fernsehdokumentation: Donnerstag, 12. Januar 2012, 21 Uhr bei **Scobel (3sat)**

Im Internet: <http://www.3sat.de/delta/>



Yehuda Bacon (Jerusalem, Maler,
Auschwitzüberlebender)

Esther Bejarano (Hamburg, Sängerin,
Auschwitzüberlebende)

Batsheva Dagan (Israel, Kinderpsychologin,
Auschwitzüberlebende)

Éva Fahidi (Budapest, Autorin,
Auschwitzüberlebende)

und **Bernard Glassman** (Zen-Meister, USA) und **Arno Gruen** (Psychoanalytiker, Zürich)

In den Vernichtungslagern des deutschen Faschismus waren Menschen einem der zentralsten Angriffe auf die Menschlichkeit in der Geschichte der Zivilisation ausgesetzt. Wie gelang es ihnen, diesen Angriff als Mensch zu überstehen und ihre Menschlichkeit zu bewahren? Was gab ihnen die Kraft zum Leben, Überleben und Weiterleben?

In den Erfahrungen der Überlebenden von Auschwitz verdichten sich grundlegende Fragen des Menschseins: Was können sie uns lehren über die Widerstandskraft des Menschen, seinen unzerstörbaren Lebensmut und Lebenswillen, seine Würde, die er selbst unter unwürdigsten Bedingungen nicht bereit ist preiszugeben, seine Fähigkeit zu Mitgefühl unter schwierigsten Voraussetzungen?

Wer ihnen heute begegnet, trifft auf ungebrochenen Lebenswillen, unzerstörte Hoffnung, tiefe Mitmenschlichkeit. Wie kommen sie zu solch einer lebensbejahenden Haltung nach all dem, was sie gesehen und am eigenen Leibe erfahren haben?

Die Fernsehdokumentation macht das außergewöhnliche Potenzial von Menschen sichtbar, die sich dem Leid und dem Schrecken des Erfahrenen stellten, es durchschritten und durch einen tiefgreifenden Transformationsprozess zu dem wurden, was sie heute sind: weise Lehrer der Menschlichkeit. Ihre Authentizität ist unanfechtbar, ihre Lebenskraft und Lebensfreude bewegend. Nie wieder soll ein Mensch das erleben müssen, was ihnen widerfahren ist - dafür treten sie bis ins hohe Alter mit großem Engagement ein. Sie gehen an Schulen, um junge Menschen vor den Gefahren des Neonazismus zu warnen, sie halten als Zeitzeugen Lesungen und Vorträge über den Holocaust, sie engagieren sich politisch gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, sie bringen ihren Willen zur Versöhnung und ihre ungebrochene Gestaltungs- und Schöpfungskraft in ihrer Kunst, in Gemälden, Musik und Gedichten nach außen.

Ihre Erzählungen bezeugen, dass es neben dem unermesslichen Leiden des Holocaust auch noch etwas anderes gibt: den Triumph des Weiterlebens, der sich in einer großen Liebeserklärung an das Leben kundtut.

Drehbuch und Regie: Christa Spannbauer, Thomas Gonschior, Ulrich Bohnefeld

Kontakt: www.christa-spannbauer.de

Überlebende des Holocaust berichten:



Einst musste sie im Mädchenorchester von Auschwitz um ihr Leben spielen. Heute steht die 87-jährige Esther Bejarano mit Rappern auf der Bühne und ruft mit ihren Liedern zum Widerstand gegen Faschismus und Fremdenfeindlichkeit auf.

„Wir sind Juden, wir sind Christen und wir sind Moslems auf der Bühne, und wir vertragen uns großartig. Damit wollen wir auch ein Zeichen setzen gegen die Fremdenfeindlichkeit in unserem Land.“



Als 14-Jähriger fertigte er heimlich und unter Lebensgefahr Zeichnungen vom Leben und Sterben in Auschwitz an. Heute gibt der 82-Jährige Maler Yehuda Bacon seine künstlerische Botschaft der Versöhnung und Menschlichkeit an die nächsten Generationen weiter.

„Wer in der Hölle war, weiß, dass es zum Guten keine Alternative gibt.“



An der Rampe von Auschwitz verlor Éva Fahidi ihre gesamte Familie an die Gaskammer. Nach 59 Jahren des Schweigens schrieb sie die Biografie ihrer ungarischen Großfamilie. Seitdem hält die engagierte „Holocaust-Aktivistin“ Vorträge und Lesungen gegen das Vergessen.

„In uns, die wir aus Auschwitz zurückgekommen sind, ist die Lebenskraft sehr tief. Wir wissen, wie teuer das Leben ist.“



Als 14-Jährige geriet die Polin Batsheva Dagan unter das Joch des Nationalsozialismus. Heute spricht die Kinderpsychologin mit jungen Menschen über ihre Erfahrungen in Auschwitz und klärt sie über die Gefahren des Neonazismus auf.

„Man kann dir alles nehmen, das Geschirr, die Wohnung, selbst die Kleidung, man kann dir die Haare scheren, doch etwas kann dir niemand nehmen: deine Würde.“